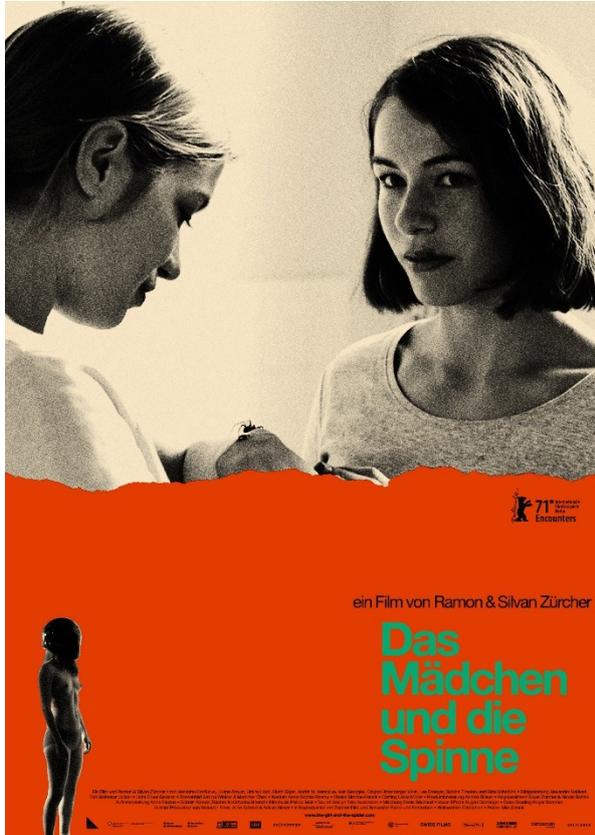


DAS MÄDCHEN UND DIE SPINNE

Stimmen

 Bern für den Film



Der Film ist filigran und geometrisch aufgebaut wie das Netz der titelgebenden Spinne. Er spielt fast ausschließlich in Innenräumen und wirkt damit unwillkürlich auch wie ein Resümee der Pandemiezeit mit ihren Paradoxien. Der Wechsel von einer Bleibe in die andere und die Energie, die freigesetzt wird, wenn eine Geschichte endet und eine neue beginnt, versetzen das Figurenensemble in einen besonderen Aggregatzustand. Das Resultat ist eine Art Jam Session, bei der auch Totentiere eine Rolle spielen. „Als halte eine geheime Kraft die Dinge zusammen“, wie es einmal heißt. Dieser Magnetismus wird erzeugt durch die organische Art des Filmmachens der Brüder Zürcher. Kadrierung, Perspektive und Tiefenschärfe sind wesentliche Bestandteile ihrer Filmsprache. Motive und Figuren werden in rasantem Tempo montiert. Zwischen Bewegungen, Blicken, Geräuschen, Farben und Details herrscht ständige Spannung: Alle diese Elemente stützen sich gegenseitig wie die Karten in einem schwindelerregend hohen Kartenhaus.

 Berlinale 2021

Die Zwillingbrüder teilen sich den diesjährigen Preis für die Beste Regie in der Sektion Encounters ex aequo mit dem kanadischen Film «Hygiène sociale». Ramon und Silvan Zürchers «Das Mädchen und die Spinne» überzeugte die Jury mit «einer rigorosen Inszenierung, welche die Mehrdeutigkeit jeder Figur mit Anmut, Humor sowie Raffinesse unterstützt», schreiben die Berliner Filmfestspiele am Freitag auf ihrer Internetseite.

- ✚ Sehnsucht und Schmerz, Vergänglichkeit und Verlust, Träume und Trauer. Die eigenwillige und persönliche Handschrift der Brüder ist auch im Zweitling deutlich zu sehen und zu spüren – die Mehrdeutigkeit bei gleichzeitiger Kargheit, die Verdichtung, der genaue Blick, das Ausloten von psychischen Abgründen, der feine Humor und die Tiere – und das ist durchaus gewollt. Bieler Tagblatt
- ✚ Die Rätselhaftigkeit, die die Zürchers im menschlichen Verhaltensspiel aufspüren, erinnert an den Nouvelle-Vague-Meister Jacques Rivette. Ihr Film zeigt, wie das Kino immer ein Stück mit- und weiterwandert – in welche Behausung auch immer. Der Standard
- ✚ Aber was genau macht eigentlich diesen Schrecken aus, warum wirken diese Filme so stark und bleiben doch gleichzeitig auf eine seltsame Art ungreifbar? Zur Kenntlichkeit verzerrt scheint manches, anderes geradezu exzessiv zugespitzt, aber immer nur einen Moment lang, bis es immer, immer weitergeht. Filmstarts
- ✚ Menschen wirken unbeteiligt, Dinge hingegen entwickeln einen eigenen Willen: Kleider, auf die Rotwein fließt, „wollen sich besaufen“. Es gibt eine traumatisierte Waschmaschine, „manche Fenster wollen nicht geschlossen werden“, und eine alte Daunenjacke wird zum Vehikel einer verstörenden Erzählung der Mutter über tote Vögel, die angeblich in der Jacke ihrer Tochter lagerten. Welt
- ✚ Für den Alltag des Zusammenlebens interessieren sich die Schweizer Zwillingenbrüder Ramon und Silvan Zürcher. Wie bauen wir Beziehungen auf? Welche Bindungen sind haltbar? Das, was Ramon und Silvan Zürcher zunächst wie ein streng komponiertes Kammerstück aufbauen, entfaltet sich zu einem großen Chor des Menschseins. Berliner Zeitung
- ✚ Die SRF-Koproduktion ist – ähnlich wie der sonderbare Erstling der Gebrüder Zürcher – wunderbar böse und poetisch zugleich. Weil es dem unkonventionellen Beziehungsfilm immer wieder gelingt, eingefahrene Erwartungshaltungen ad absurdum zu führen, ohne das Publikum dabei zu frustrieren.